

Carsten Finn

Die politischen Strukturen der Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Europäischen Union

Examensarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2003 GRIN Verlag
ISBN: 9783638239561

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/19933>

Carsten Finn

Die politischen Strukturen der Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Europäischen Union

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Die politischen Strukturen
der Sicherheits- und Verteidigungspolitik
der Europäischen Union

Schriftliche Hausarbeit
im Rahmen der Ersten Staatsprüfung

Verfasser: Carsten Finn

Wuppertal, Juli 2003

I Inhaltsverzeichnis

I.	INHALTSVERZEICHNIS.....	I
II.	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	V
1.	EINLEITUNG	1
1.1.	Thema und Vorgehensweise	1
1.2.	Grundlegende Fragestellungen	2
2.	HINTERGRUND.....	4
2.1.	Aktualitätsbezug	4
2.1.1.	Erfahrungen aus vergangenen Krisen.....	4
2.1.2.	Konfliktpotenzial der Zukunft.....	5
2.2.	Begriffsdefinitionen	6
2.3.	Theorie internationaler Beziehungen	8
3.	ZIELSETZUNG DER ESVP	10
3.1.	Ziele	10
3.2.	Gemeinsame Interessen der Staaten der EU	11
3.3.	Petersberg-Aufgaben.....	13
3.4.	Legitimitätsaspekte.....	15
3.4.1.	Völkerrechtliche Situation.....	15
3.4.2.	Interinstitutionelle Legitimation	17
3.5.	Option eines gemeinsamen außenpolitischen Leitbildes.....	17
3.5.1.	Sicherheits- und Verteidigungspolitische Leitlinien der EU .	17
3.5.2.	Zum Vergleich: Strategische Konzepte der NATO	19

4.	ENTWICKLUNG VERTEIDIGUNGSPOLITISCHER STRUKTUREN .	21
4.1.	Erste Bündnisstrukturen nach dem 2. Weltkrieg	21
4.2.	Die Europäische Politische Zusammenarbeit (EPZ)	23
4.3.	Gründung und Aufbau der GASP nach Maastricht	24
4.4.	Stärkung der militärischen Integration nach dem Europäischen Rat von Köln	27
5.	INSTITUTIONELLER RAHMEN DER ESVP	29
5.1.	Einordnung	30
5.1.1.	Das Säulenmodell der Europäischen Union.....	30
5.1.2.	ESVP als Bestandteil der GASP	30
5.2.	Die intergouvernementalen Strukturen	32
5.2.1.	Der Europäische Rat.....	32
5.2.2.	Die Mitgliedstaaten.....	34
5.2.3.	Der Rat der Europäischen Union	34
5.2.4.	Der Hohe Vertreter (HV) für die GASP und das Generalsekretariat.....	35
5.2.5.	Das Politische und Sicherheitspolitische Komitee (PSK)	37
5.2.6.	Der Ausschuss der Ständigen Vertreter (AStV)	39
5.2.7.	Der Militärausschuss.....	40
5.2.8.	Der Militärstab	41
5.2.9.	Ausschuss für Zivile Aspekte des Krisenmanagements.....	41
5.2.10.	Ausschuss der beitragenden Länder	42
5.2.11.	Der Politische Stab	43
5.2.12.	Das Gemeinsame Lagezentrum.....	44
5.2.13.	Arbeitsgruppen	45
5.2.14.	Sonderbeauftragte.....	45
5.2.15.	Satellitenzentrum, Institut für Sicherheitsfragen	46
5.3.	Die supranationalen Strukturen.....	47
5.3.1.	Die Kommission	47
5.3.2.	Das Europäische Parlament	49
5.4.	Interinstitutionelle Zusammenarbeit	51

5.5.	Zusammenfassung und Bewertung.....	52
5.6.	Ausblick: Beschlüsse des Europäischen Konvents	54
6.	INSTRUMENTE UND VERFAHREN DER ESVP.....	57
6.1.	Handlungsinstrumente	57
6.1.1.	Leitlinien.....	57
6.1.2.	Gemeinsame Strategie	58
6.1.3.	Gemeinsame Aktionen.....	58
6.1.4.	Gemeinsame Standpunkte.....	59
6.1.5.	Abschluss internationaler Übereinkünfte.....	60
6.1.6.	Zusammenfassung und Bewertung.....	60
6.2.	Beschlussfassungsverfahren	61
6.2.1.	Mehrheiten – Konsens oder qualifizierte Mehrheit.....	61
6.2.2.	Konstruktive Enthaltung	62
6.2.3.	Bewertung	63
6.3.	Verstärkte Zusammenarbeit (VZ)	64
6.3.1.	Verfahrensgrundsätze und Regelungen.....	64
6.3.2.	Möglichkeiten und Probleme.....	65
6.4.	Finanzierungsverfahren.....	66
6.4.1.	Europäische Haushaltsverfahren	66
6.4.2.	Nationale Verteidigungshaushalte	68
6.5.	Rüstungspolitik	70
6.5.1.	Rahmenbedingungen.....	70
6.5.2.	Beispiele europäischer Rüstungskooperation	71
6.5.3.	Bewertung europäischer Rüstungskooperation	72
6.5.4.	Ausblick.....	74
6.6.	Zusammenfassung und Bewertung.....	75
7.	MILITÄRISCHE HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN DER EU.....	77
7.1.	Herausforderungen multinationaler Streitkräfte	77
7.2.	Aufstellung gemeinsamer europäischer Streitkräfte	81
7.2.1.	Streitkräfteplanung	81

7.2.2.	Defizite	86
7.2.3.	Möglichkeiten und Wege für mehr Handlungsfähigkeit	87
8.	ZUSAMMENARBEIT MIT DER NATO	88
8.1.	Die besonderen Positionen ausgewählter Nationalstaaten..	88
8.1.1.	Deutschland	89
8.1.2.	Frankreich	90
8.1.3.	Vereinigtes Königreich (Großbritannien)	92
8.1.4.	Vereinigte Staaten von Amerika (USA)	93
8.1.5.	Türkei	95
8.1.6.	Neutrale Staaten	97
8.2.	Ziele der Zusammenarbeit.....	100
8.3.	Verfahren der Zusammenarbeit	101
8.4.	Rückgriff der EU auf NATO-Fähigkeiten	103
8.4.1.	Combined Joint Task Forces Concept (CJTF)	105
8.5.	Zusammenfassung und Bewertung.....	106
9.	NICHTMILITÄRISCHE HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN DER EU	107
9.1.	Möglichkeiten	108
9.2.	Kohärenzaspekte	109
9.3.	Prioritäten nichtmilitärischer Krisenbewältigung	110
9.4.	Zusammenfassung und Bewertung.....	112
10.	ZUSAMMENFASSUNG, BEWERTUNG UND AUSBLICK.....	113
	ANHANG I – Staaten Europas und deren Zugehörigkeit.....	114
	LITERATURVERZEICHNIS.....	i-vii

II Abkürzungsverzeichnis

a.a.O.	Am angegeben Ort
Art.	Artikel
BQM	Beschlüsse mit qualifizierter Mehrheit
ChVN	Charta der Vereinten Nationen
CJTF	Combined Joint Task Force Concept
COREPER	Comité des représentants permanents (Ausschuss der ständigen Vertreter)
DCI	Defence Capabilities Initiative
DSACEUR	Deputy Allied Commander Europe (Stellvertretender Oberkommandierender Europa der NATO)
ECAP	European Capabilities Action Plan
EEA	Einheitliche Europäische Akte
EG	Europäische Gemeinschaften
EGV	Vertrag über die Europäischen Gemeinschaften
EPZ	Europäische Politische Zusammenarbeit
ER	Europäischer Rat
ESVI	Europäische Sicherheits- und Verteidigungsidentität
ESVP	Europäische Sicherheit- und Verteidigungspolitik
EU	Europäische Union
EUV	Vertrag über die Europäische Union
EVG	Europäische Verteidigungsgemeinschaft
GASP	Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik
HTF	Headline Goal Task Force
HV	Hoher Vertreter der GASP
NATO	North Atlantic Treaty Organization
NRO	Nichtregierungs-Organisation
OCCAR	Organisation Conjointe de Coopération en matière d'Armement (Organisation für Rüstungskoooperation)
OSZE (KSZE)	Organisation (Konferenz) für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
PSK	Politisches und Sicherheitspolitisches Komitee
VN	Vereinte Nationen

VZ	Verstärkte Zusammenarbeit
WEAG	Western European Armaments Group
WEU	Westeuropäische Union

Für die übrigen Abkürzungen wird verwiesen auf: DUDEN, Konrad: Die Rechtschreibung, 20.Auflage, Mannheim, 1991.

1. EINLEITUNG

1.1. Thema und Vorgehensweise

Gegenstand der vorliegenden Arbeit sind die politischen Strukturen der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP), die im Rahmen der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) der Europäischen Union, also der so genannten „Zweiten Säule“ des Unionsvertrages betrachtet werden. Die Untersuchungen orientieren sich an der zentralen Fragestellung, welche institutionellen Rahmenbedingungen gegeben sind, welche Handlungsoptionen sich daraus ergeben, wo Defizite auftreten und welche Lösungsansätze entwickelt werden können. Die Möglichkeiten und Grenzen der außenpolitischen sowie der militärischen Handlungsfähigkeit der EU sollen aufgezeigt werden.

Aufgrund der politischen Aktualität des Themas, ständig neuer Entwicklungen und Diskussionsbeiträge bezieht sich die Arbeit auf den *Ist-Zustand* im ersten Halbjahr 2003. An einigen Stellen wird unter Einbeziehung der Ergebnisse des Europäischen Verfassungskonvents und des Entwurfs eines europäischen Verfassungsvertrages ein Ausblick auf künftige Strukturen gegeben, die aber nicht im Detail beleuchtet werden können.

Die politischen Strukturen der ESVP sind ein weit reichendes Feld der internationalen Politik, von dem in der vorliegenden Analyse aufgrund des Umfangs nicht alle Aspekte vollständig behandelt werden können. Eine Konzentration der Betrachtung erfolgt deswegen auf den Bereich der Strukturen *innerhalb der Europäischen Union*, andere Institutionen wie OSZE und auch die Vereinten Nationen können nur am Rande Beachtung finden.

Um den behandelten Politikbereich näher zu betrachten, werden in den ersten Kapiteln grundlegende Fragen und Hintergründe, die Zielsetzung der Sicherheitspolitik und der geschichtliche Hintergrund erarbeitet.

Schwerpunkt ist die Analyse der politischen Strukturen der ESVP, die im institutionellen Rahmen der GASP vorgenommen wird und sowohl die Akteure als auch deren Handlungsmöglichkeiten und Entscheidungsstrukturen mit einbezieht. Die operativen Möglichkeiten der Europäischen Union werden für den militärischen und für den zivilen Sektor näher untersucht, wobei der militärischen und institutionellen Zusammenarbeit mit der NATO aufgrund der Bedeutung der Allianz innerhalb der ESVP ein eigenes Kapitel gewidmet wird.

1.2. Grundlegende Fragestellungen

Die Europäische Union hat sich auf der Tagung des Europäischen Rates in Köln 1999 zum Ziel gesetzt, auf internationale Krisen, Konflikte und Spannungen, sowohl innerhalb Europas als auch global, zukünftig besser reagieren zu können. Dazu reichen rein *diplomatische Fähigkeiten* nicht aus, wie vergangene Auseinandersetzungen und Konflikte gezeigt haben. Vielmehr ist es erforderlich, dass die Staatengemeinschaft Handlungsmöglichkeiten zur Verfügung hat, mit denen sie Druck auf die Krisenregion ausüben kann, um ihre Ziele zu erreichen. Dazu verfügt die EU über eine breite Palette an *nichtmilitärischen Optionen*, die sie im Rahmen der Gemeinschaftspolitik einsetzen kann. Sollte eine Zusammenfassung dieser Maßnahmen keine Wirkung auf die Konfliktparteien zeigen, so ist als letztes Mittel der *Einsatz von Streitkräften* denkbar. Eine Kombination dieser drei Bereiche kann die Sicherheit für die EU erhöhen und die Glaubwürdigkeit des Handelns der Union verstärken.

Die große Chance der EU als außenpolitischer Akteur besteht in der *Verbindung* ziviler Mittel des Krisenmanagements mit militärischen Handlungsmöglichkeiten. Dafür sind in beiden Bereichen personelle und materielle *Kräfte* in ausreichender Qualität und Quantität erforderlich, welche der EU von den Mitgliedstaaten zur Verfügung gestellt werden. Des Weiteren werden *Strukturen* benötigt, die eine Verknüpfung der Bereiche sicherstellen können.